

WELTBILD

Das „Wolfsblatt“ erdient mit täglichen Vellagen, Markt-Vellagen, „Kinderfreund“ sowie „Wolk u. Welt“...
Zweckmäßig eingehenden Manuskripten ist stets das Honorar beizufügen. Das „Wolfsblatt“ ist das wichtigste Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Hans 4244.
Angehörige: zwei Kreppen, Fernsprechnummer 4067.
Vertrieb: Wochenverkaufsleistung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Die Abnehmer 1,50 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mark, ab Postamt od. v. Postboten zugesandt 2,40 Mark. Bei direkter Einschreibung an den Verlag 2,30 Mark. Abzugspreis 12 Pf. im Voraus und 60 Pf. im Nachhinein. d. Willemer - Hauptgeschäftsstelle: Hans 4244. Fernruf 4066. - Zweigstelle: H. Willemer 27. - Postfachnummer 20019 Erfurt

Generalanzeiger Luthers.

Die große Reichstagsdebatte über die Flaggenfrage. / Schärfste Stellungnahme der Sozialdemokratie gegen den „unpolitischen“ Reichsanstler. / Kläglich Verteidigungsrede. / Rücktritt der demokratischen Minister?

Luthers Niederlage.

Heute Entscheidung.

Die noch kurze Geschichte des deutschen Parlamentarismus kennt manche jüderbaren Situationen. Das aber ist doch nicht das geringste, daß von vier Regierungsparteien nicht weniger als drei gegen den Reichsanstler auftraten — und dieser dennoch in die Amtseinführung eintrat.

Das Zentrum ließ den Reichsanstler durch den Abgeordneten Sieberts sagen, daß ihm das politische Fingerzeigefühl fehle, aber dennoch eine Regierungstriftig hält das Zentrum nicht für angebracht. Erst muß der mangelnde politische Wille dieses Kanzlers noch mehr Innehalten angebracht haben. Die ganze Weisheit der Zentrumspartei in dieser Stunde — die baldige Entscheidung eines Ausschusses, der über die Flaggenfrage urteilen soll.

Auch die Bayerische Volkspartei bewahrte des Kanzlers Maßnahme, und sogar die Wirtschaftspartei ließ sich am Dienstag noch in drei Tagen. Obwohl rechts und von den Kommunisten stützmäßig noch Herrn Koch gerufen wurde, als wäre dieser nächste parlamentarische Sprecher ein gefeierter Autor. Ihre enghäufige Fraktionsentscheidung — wie oft schon — war für die vorgehenden Abendstunden angeblieben. Die Deutschnationalen endlich waren vorzüglich genug, sich alle Wege zur Lösung einer etwaigen Krisis offen zuhalten. Wenn Dr. Luther fortfährt, nicht die Kräfte der Wahren, sondern die Kräfte der Republik abzubauen, wird er bald wieder der edle Freund aller Leute um Weimar und Erfurt sein.

Die Sozialdemokratie ging unheimlich von der schwächenden Haltung der Mittelparteien mit stürmischem Eifer zu Angriff vor. Drei, scheid schnellste gegen den Kanzler nicht nur viele mit allen Widerständen der Boshheit ausgerichtete Wille ab, so als er den parteilos firmierenden Kanzler unter dem Jubel des Hauses als den personifizierten Generalanzeiger ansprach; unter Rehner deute Entwidlung und Ziel der Vorgänge dieser Wochen auf; das Parlament soll mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Das Siffen der schwarzweißen Röhre mit dem winzigen Wösch ist nur das Symbol des Vordringens der monarchistischen Scharen gegen die Republik.

Der Kanzler antwortete sofort. Seiner Rede schloß vor allem eines: Der Wille, der so gerne den starken Mann markiert, möchte den Versuch, sich hinter den ersten Reichspräsidenten und die ehemaligen republikanischen Minister Geier und Sölkemann zu verziehen, aber daß keiner dieser Minister eine Verordnung zugunsten der Farben Schwarz-Weiß-Rot erlassen hat oder auch nur zu veranlassen brauchte, hat der spätere Verlauf der Sitzung klar bezeugt. Dann kam endlich die Antwort auf die Frage: „Warum hat dieser Mann Millionen deutscher Staatsbürger bis zur Erbitterung gereizt?“ Die Gründe sind wahrhaft großartig für den höchsten Beamten des Deutschen Reichs. Erstens: „Wandlung des Reichs und Befreiung der Deutschen von der Herrschaft der Fremden.“ Zweitens: Die deutschnationalen Honoratioren in den Auslande haben längst so gemollt. Wie jetzt der Reichspräsident und Reichsanstler gehandelt haben. Drittens: Wände Konsulate und Befandtschaften haben ihre Häuser am Wasser gebaut, müssen darum die Seefläge haben. Viertens: Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufbau und Hebung der Kräfte sind nur möglich, wenn Schwarz-Weiß-Rot in Uruguay und Guatemala, in Chile und Hinterindien weht.

Dieser mangelnde Wille, diese Erzählungen, die auch dem gesunden Menschen Verstandesgrün verursachen müssen, wurden ergänzt durch doppelzählige Inehrlichkeit. In einem Satz schmeißt er die Botschaft hinaus: „Die Verordnung ist für seine deutschnationalen Außenferne bestimmt. Gleich dahinter kommt die Berufung auf die rebellierenden Mittelparteien: „Gott ja, die Seidstoffe ist ja gar nicht so schlimm. Denkt mal, Kinder, wie weit es von Berlin bis nach Rio de Janeiro und nach Kapstadt ist. Telegrammpapier ist bei den schlechten Reichseisenbahnen so teuer. Von Radio macht ich nichts wissen. Wir müssen an alle Konsulate und Befandtschaften zwischen Nordpol und Südpol Briefe schicken. Das dauert so zwei bis drei Monate. Erst dann ist die Verordnung praktisch durchgeführt. Wie haben sich mal hübsig artig und einigt Euch über auf eine deutsche Einheitsflagge, wie es Euer Herr Reichspräsident vortürlich gewünscht hat.“

Die Sozialdemokraten beantworteten diese Kanzlerrede mit der einzig möglichen Forderung: „Rücktritt!“ Luther sah, wie der Sturm von links her sich gegen ihn erhob. Er suchte noch an demselben Nachmittag Schutz in der deutschen nationalen Wauer. Zwischen Weimar und Weidenbrot führte er

Unterhandlungen oder ließ sie führen mit dem konservativen Parteiführer von Weimar. Dieser war es, der sein Einverständnis mit der Erklärung gab, die Luther kurz vor Fortschluß noch vorzutragen. Ihm Abhalt ist, daß die Flaggenverordnung durchzuführen werden wird, jedoch erst bis Ende Juli. Anzudeuten soll geschädert und gehandelt werden um eine deutsche Einheitsflagge, die über Graefe und Schölem, über allen Deutschen wehen soll. Selbstverständlich lehnt die Sozialdemokratie eine solche unmündige Ausflucht ab. Es bleibt bei unserem Mißtrauensvotum!

Geradezu vorbildlich erhoben an dem jehigen denkwürdigen Tage die Kommunisten das schwarzrotgoldene Banner der Republik. Ihm des Eifers willen, mit dem sie gegen Luther wegen seines Angriffs auf Schwarz-Rot-Gold vordrängten, seien ihnen alle die Dummheiten verziehen, die sie durch Reden und Zurufe aus ihren Antiquitätenkästchen gegen uns vorbrachten. Es ist eben doch so, daß die Kommunisten sehr wohl den Wert der Republik zu schätzen wissen, wenn sie wirklich kein Ideal besitzen, hat Weißfeld zum faulbesetzten Male dargelegt. Das braucht uns nicht erst ein Kommunist zu erzählen.

Am Mittwoch wird die Abstimmung über das Mißtrauensvotum unserer Fraktion erfolgen. Eine Mehrheit wird es kaum erlangen, nachdem sich das Zentrum ihm verlagert. Aber ein Befehl der Demokraten, an die Seite der Sozialisten zu treten, kann den wankenden Kanzler stützen. Judd auch dieser Schandakt seiner Politik im letzten Augenblick zurück, so hat Luther zwar kein Amt erreicht, aber seine antipolitische Politik wird ihm dann nicht mehr möglich sein.

Entscheidung der „Entschiedenenen“.

Eigene Mißtrauensanträge der Demokraten und des Zentrums. / Auf der Suche nach dem Ausgleich.

Die Zentrumskraktion des Reichstages hat zur Flaggenfrage nach der Erklärung des Reichsanstlers folgenden Antrag eingebracht:

„Das Verhalten der Reichsregierung in der Flaggenfrage entspricht nicht den Anforderungen des Reichstages. Angesichts des in der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten betonten Festhaltens an den verfassungsmäßigen Farben und der von ihm ausgeprochenen Absicht, die Flaggenfrage einer unabhängigen ausgiebigen Regelung auszuwählen, beabsichtigt der Reichstag die baldige Einsetzung eines Ausschusses zum Zweck einer Lösung, welche dem Frieden dient und eine Verträglichung der verfassungsmäßigen Farben ausschließt.“

Die Haltung der Demokraten.

Wunsch der Minister aus der Regierung?

Berlin, 12. Mai. (Radiomebung.) Die demokratische Reichstagsaktion ist endlich nach dreitägigen Verhandlungen in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zu der wiederholt angekündigten „endgültigen“ Entscheidung gelangt. Sie hat sich nicht entschließen können, ohne weiteres dem sozialdemokratischen Mißtrauensvotum zuzustimmen, sondern plant, einen eigenen Antrag einzubringen, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Reichstag bezieht (!) die vom Reichspräsidenten in seinem Schreiben an den Reichsanstler gegebene Anregung, alle Kräfte zur Lösung der Frage einer Einheitsflagge in verbündetem Sinne einzusetzen.“

Der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichsanstlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Verletzung in dieser Hinsicht verübt hat und in fortgeschrittenen Zeit einen neuen Konflikt ohne Not heraufbeschworen hat.“

Angekommen liegen dem Reichstag also jetzt 4 Anträge vor, die der Reichsregierung mehr oder weniger das Mißtrauen erhalten wird. Die Serie des Reichstages Luther ist, aber trotzdem da, die demokratischen Minister Willemer und Reichhold in der demokratischen Fraktionsführung erklärt haben, daß sie heute nach der entscheidenden Abstimmung ihre Demission einreichen werden. Diese Haltung wird von der Mehrheit der demokratischen Fraktion gebilligt. Vor der Abstimmung im Reichstag wird der Vorsitzende der demokratischen Fraktion, Weidenbrot, in seiner Rede darauf hinwirken, daß zwischen Dr. Luther und den Demokraten das Fiskalisch zerstritten und die demokratische Fraktion nach der geringen Anstlerrede nicht mehr in der Lage ist, das Mißtrauen zu unterlassen. Das ist eine Interpellation des demokratischen Mißtrauensvotums, das in seiner Wirkung gleichbedeutend ist mit dem sozialdemokratischen Antrag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 11. Mai. (Via. Drahtbericht.)

Als Präsident 8 36 um 2 1/2 Uhr die Sitzung eröffnet, ist das Haus nicht gefüllt, auf den Aufstehtribünen und auf der Presseempore drängt sich Kopf an Kopf. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein:

Interpellation der Abg. Müller (Franken) und Geiseler betr. die Flaggenverordnung vom 6. Mai 1926.

Zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation nimmt unter großer Spannung das Wort

Abg. Weißfeld (Soz.):

Es handelt sich um die vom Reichsanstler genehmigte Verordnung des Reichspräsidenten zur Verleihung der deutschen diplomatischen Missionen. Danach sollen in Zukunft sämtliche österreichischen Missionen und die europäischen, an der See gelegenen Missionen neben der Flagge des Reichs Schwarz-Rot-Weiß noch die Bundesflagge, bekanntlich Schwarz-Weiß-Blau mit einem schwarzrotgoldenen Bannstreifen in der linken Ecke (Geierfeld) führen. Auf den ersten Blick könnte nach der heutigen Veröffentlichung der Einbildung entstehen, als ob unsere Interpellation gegenstandslos geworden sei. Der Reichsanstler möge verzeihen, wenn ich mir erlaube, aus seiner heutigen Rede einen Punkt herauszugreifen, der mich hinsichtlich der Situation tatsächlich verberstet hat. Aber er ist vorläufig noch nicht zu suspendieren, bis zum 1. August soll der Versuch gemacht werden, sie im Wege der Verordnung durchzuführen. (Schr. hört! hört!)

Ich bin im Zweifel, ob die Regierung und die Parteien, mit denen die Regierung darüber verhandelt hat, nicht auf das Erfinden, das sie hier ausgesprochen haben. Ich bin auch im Zweifel, ob das neue Programm die Situation tatsächlich verberstet hat. (Sehr richtig! h. h. Soz.) Wir vermögen noch nicht zu sehen, wie das Welt ausfallen soll, das auf jeden Fall eine drittelweise Mehrheit erhalten muß, da es den Artikel 8 der Verfassung in seinen wesentlichen Bestimmungen ändern soll. Wir sehen nur, daß der Reichsanstler bereit ist, möglichst einen gewissen rechtzeitigen über keine Absichten unterrichtet zu werden. Sie haben so auch in der Presse sehr starke und lebhafteste Bestrebungen eingeschlagen. Auch in der zweiten Frage haben diese Parteien, das Zentrum und die Demokraten, sich Zurückhaltung aufgelegt. Deren Gründe mir bezeichnen, daß die Minister Willemer und Reichhold mit der Verordnung einverstanden erklärten und so ihre Parteien mit einer Verantwortung belasteten, die nur dadurch verringert worden ist, daß ihre Parteien diese Verantwortung abgelegt haben.

Die Verordnung mit der Verfassung unvereinbar ist, die es befragt haben, daß die Verordnung hinausgegangen sei, ohne diese Parteien vorher davon in Kenntnis gesetzt zu haben.

Es hätte nahegelegen, daß die Regierungsparteien die Initiative zum Protest an dieser Stelle ergreifen hätten. Denn schließlich hatten sie den Antrag darauf, vom Reichsanstler rechtzeitig über seine Absichten unterrichtet zu werden. Sie haben so auch in der Presse sehr starke und lebhafteste Bestrebungen eingeschlagen. Auch in der zweiten Frage haben diese Parteien, das Zentrum und die Demokraten, sich Zurückhaltung aufgelegt. Deren Gründe mir bezeichnen, daß die Minister Willemer und Reichhold mit der Verordnung einverstanden erklärten und so ihre Parteien mit einer Verantwortung belasteten, die nur dadurch verringert worden ist, daß ihre Parteien diese Verantwortung abgelegt haben.

Wie ist der Samwerz?

Der Reichsanstler hat bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt, daß die Verordnung vollständig harmlos sei. In der von ihm abgegebenen Begründung hielt er, daß die Verordnung gar keine politische, sondern nur eine rein praktische Bedeutung habe, und er verleihe nicht die Aufregung, die in den republikanischen Parteien und den republikanischen Gruppen entstanden ist. Nun könnte man doch leicht auf dem Schluß kommen, daß gerade, wenn die Verordnung so harmlos und politisch unwirksam sei, man sie vorher mit den Regierungsparteien hätte besprechen müssen. Aber Sie (als Regierungspartei) haben doch mit allen möglichen anderen Leuten vorher gesprochen. Sie berufen sich auf Ihre Fühlensnahme mit den Auslandsdeutschen, wounter allerdings nur die Honoratioren zu verstehen sind. Sie führen dabei diplomatischen Vertretern zum Auslande zugeworfen sei. Mit den Auslandsdeutschen haben Sie über die Flaggenverordnung gesprochen, nur nicht mit den Parteien, nur nicht mit dem Reichstag. Sie können uns nicht ganz das Einreden erlauben, daß es immer mehr zur Gewissheit der Regierung wird, das mehr und mehr die Volkstretter, in den Hintergrund zu drängen und sie mit Geringschätzung zu behandeln. Ich brauche in dieser Hinsicht nur an das Zustandekommen des Ruffenvertrages zu erinnern. Alle möglichen Leute und Institutionen waren unterrichtet und vorbereitet, aber weder das Zentrum noch die Parteien, vorher unterrichtet worden. Der Reichsanstler beruft sich darauf, daß die Verordnung mit der Reichsregierung in Vereinbarung zu bringen ist. Ueber das, was mit der Reichsregierung in Zusammenhang zu bringen ist, befinden zwischen uns und der Regierung erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Bei der Präsentation von abzugeben stelle ich die Regierung an dem Standpunkt, daß die Gefährdung der Republik durch die Verfassung in Gefahr sind. Ich bemundere in beiden Fällen die Ruffen der Interpretation der Regierung. Die Reichsflagge ist Schwarz-Rot-Gold, die Handels-

Er will sein Bein verspeisen.

Rechtsanwältin und der Reichsregierung gebeten Verordnung und einen Bericht eines Reichsministeriums an einen Professor zu erstellen. Das Reichsministerium in München ist kein reichsweises Organ und seine Verordnungen sind keine Reichsverordnungen. Das Reich hat auf die Befragung des Reichsministeriums keine Anwartschaft, es kann lediglich als einer der Haupttitel des Reichsministeriums seinen Einfluss auf die Befragung geltend machen. Sollmann gibt hierzu eine genaue Schilderung der Tatsachen und schließt: Reichsminister und Reichsregierung sind im Jahre 1923 gegenüber dem nicht reichsrechtlichen Reichsministerium in München in dem Willen der Herr Krilling-Hörsch-Oster die Verhältnisse und geschäftlichen Verhältnisse der Reichsregierung gezeigt worden, während der Reichsanwalt durch die Flagenverordnung den Herren des Reichsrechts die Wege gebührt hat.

Einen Prozeß um ein amputiertes Bein

Einen Prozeß um ein amputiertes Bein führte kürzlich ein Hegerkönig aus Weiskirchen vor dem Amtsgericht in Werra. Der Hegerkönig mußte sich ein Bein infolge eines schmerzhaften Unfalls amputieren lassen. Nachdem die Operation glücklich beendet war, verlangte er sein Bein zurück, es sei, wenn er Lust dazu verspürte, aufzuffressen zu können. Der Arzt, ein Weiskirchner, weigerte sich jedoch, die Bitte seines Patienten zu erfüllen und wies auf die Tatsache hin, daß im König das Menschenfleisch verboten ist. Der Hegerkönig suchte sich jedoch einen Rechtsanwalt und klagte gegen den widerpenigen Arzt und gegen die Direktion des Krankenhauses einen Prozeß an. Die Angelegenheit kam tatsächlich zur Verhandlung, und das Gericht verurteilte die Klinik dazu, dem Hegerkönig sein abgenommenes Bein zurückzugeben.

Butschpläne der „Vaterländischen“

Sie wittern Morgenluft / Nordpläne gegen Republikaner Wird man die Verbände verbieten? Berlin, 12. Mai 1926. (Rabimeldung.) Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Anhaltspunkte für eine Unternehmung rechtsradikaler Elemente in so bedrohlicher Weise vermehrt und zur Gewissheit geworden, daß sich die Polizei an Schritten genötigt sieht, über das Reichsorganisationsgesetz zu verfügen. Die Berliner Polizei hat deshalb am Nachmittag und Abend des 11. Mai eine ganze Reihe von Durchsuchungen bei den in Frage kommenden führenden Persönlichkeiten und Verbänden der rechtsradikalen Bewegung vorgenommen. — Das bei den Durchsuchungen gefundene Material, das noch nicht vollständig geordnet werden konnte, hat bereits Klar erweilt, daß sich die Verbände mit politischen Kampfsätzen betreiben, die in ihren Satzungen nicht vorgegeben sind. — Bei einer führenden Persönlichkeit ist beispielsweise eine Anweisung an die Zentrale ihrer Organisation gefunden worden, worin die Einzelheiten eines förmlichen Angriffs gegen Berlin angegeben werden. Der Führer des Schwabener Vereins „Olympia“, Oberst a. D. U. d., ist auf dem Polizeipräsidenten einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Die „Deutsche Zeitung“, das Hauptorgan der Radikalen, machte heute neue Mitteilungen über die Verbände und Personen, bei denen die Durchsuchungen der Berliner Polizei stattgefunden haben. Der ehemalige Minister von Schwab, der den altpreußischen Verband, die Geschäftsstelle der Vereinigten Vaterländischen Verbände, den Führer der Großdeutschen, Dr. Stähler, den Schriftführer des Bundes „Mittelland“ und den Schriftführer der „Deutschen Zeitung“, Major a. D. Hans von Schütz, sind in der Berliner Polizei in Untersuchung genommen. — Die „Deutsche Zeitung“ berichtet, an sich aber stark zurückhaltend über. Allem Anschein nach ist die Polizei tatsächlich sehr umfangreiches und sehr lächerliches Material in die Finger gefallen und es ist zu erwarten, daß bereits heute vormittag u. a. eine völlig vorbereitete Vernehmung der Radikalen mit 30 Radikalen in ihrem Vorraum stattgefunden hat. Durch diese Vernehmung sollten nicht nur die Verfassung des Reiches und der Länder, sondern gleichzeitig alle sich aus der Verfassung ergebenden Rechte und Konstitutionen aufzuheben werden. Reichstag und Landtag sollten verschwinden und der Reichstag, die oberste Reichsbehörde, sollte nicht nur aufhören, sondern auch die Reichsregierung sollte nicht mehr sein. Die Vernehmung des Reichs und der Länder, sondern gleichzeitig alle sich aus der Verfassung ergebenden Rechte und Konstitutionen aufzuheben werden. Reichstag und Landtag sollten verschwinden und der Reichstag, die oberste Reichsbehörde, sollte nicht nur aufhören, sondern auch die Reichsregierung sollte nicht mehr sein.

Univeristät und Arbeiterkraft.

Berlin, 11. Mai. (Sta. Zeit.) Der Reichliche Senat hat am Dienstag die zweite Beratung des Ministeriums für die Wissenschaften, Kunst und Kulturbildung bei dem Reichlichen Ministerium, Wissenschaftliche Anstalten und Kunst fort. Dr. Wenig-Galle (Ssp.) beleuchtete zunächst mit einigen Ziffern den Grad der wissenschaftlichen Lebenskraft. Er beklagte, daß es der höchsten Anstalten der Wissenschaften die nötige Mittel zur Verfügung zu bringen, während des Krieges und der Nachkriegszeit ist zweifelhaft verstanden worden; das alles muß jetzt nachgeholt werden. Das größte Hindernis gegen eine Überwindung der sozialen Abstände zwischen den Klassen liegt in der Mangel der Bildung. Eine Beseitigung der Bildungsunterschiede ist Überwindung der sozialen Abstände. Aus diesem Grund muß das Land zwischen der Universität und der Arbeiterkraft viel enger geknüpft werden. Die Arbeiterkraft ist von einem starken Glauben an die Wissenschaft erfüllt. Diesem Glauben muß man entgegenkommen. Wir begrüßen es, daß der Minister die Erarbeitung einer Enquete, damit die Leute aus der Arbeiterkraft für die Wissenschaft erhalten. Es muß ferner die Möglichkeit geschaffen werden, daß von Fall zu Fall Arbeiter für besondere Zwecke zum Universitätsstudium zugelassen werden. Die Praxis der Universität in Halle in diesem Punkt hat gezeigt, daß es möglich ist, in einer Reihe von Fällen einen Arbeiter in die Universität zu lassen, und ihn dort folgen können. Der Minister soll deshalb auch künftig dieser „Univeristation“ sein Wohlwollen zuwenden. — Was die Stellung der Universität zum modernen Staat betrifft, so muß immer daran erinnert werden, daß der Hochschullehrer nicht nur ein Mann der Forschung, sondern auch ein Lehrer zur Bereinigung der Gesellschaft ist. Die Universität ist nicht nur ein Ort der Forschung, sondern auch ein Ort der Erziehung. Die Universität ist nicht nur ein Ort der Forschung, sondern auch ein Ort der Erziehung. Die Universität ist nicht nur ein Ort der Forschung, sondern auch ein Ort der Erziehung.

Menschliche Bestien.

Leipzig, 11. Mai. (WZB.) Der Gismordverurtheilte an einem Kinde in Trebsen hat heute ein Nachspiel vor dem Ersten Strafgericht des Reichsgerichts. Der 54jährige Kohlearbeiter August Blum, der den Arbeiter Keller zu seinem Schützling gemacht hatte, wurde infolge eines schmerzhaften Unfalls amputiert. Nachdem die Operation glücklich beendet war, verlangte er sein Bein zurück, es sei, wenn er Lust dazu verspürte, aufzuffressen zu können. Der Arzt, ein Weiskirchner, weigerte sich jedoch, die Bitte seines Patienten zu erfüllen und wies auf die Tatsache hin, daß im König das Menschenfleisch verboten ist. Der Hegerkönig suchte sich jedoch einen Rechtsanwalt und klagte gegen den widerpenigen Arzt und gegen die Direktion des Krankenhauses einen Prozeß an. Die Angelegenheit kam tatsächlich zur Verhandlung, und das Gericht verurteilte die Klinik dazu, dem Hegerkönig sein abgenommenes Bein zurückzugeben.

Der zweite Raumbörder von Hegermühle ergriffen.

Berlin, 11. Mai. (WZB.) Das Kapitalverbrechen, dessen Opfer in den Morgenstunden des 21. April die 76 Jahre alte Wittfrau Wilhelmine Schröder an „Schützenhaus“ zu Hegermühle bei Eberswalde wurde, wurde neun Tage später durch die Verhaftung des einen Täters, des 26 Jahre alten Schlägers Hermann Bier, zum Teil aufgeföhrt. Nummer wurde von der Demminer Kriminalpolizei der zweite an der Tat Beteiligte, ein Arbeiter Strub, in einer Schmittscheune des Rittergutes Lehms bei Demmin verhaftet. Es wurde bei ihm ein Handtäschchen gefunden, gegen den er in Demmin eine Verurteilung erlitten hat. Die Verurteilung wurde durch die Verhaftung des zweiten Täters, Hermann Bier, zum Teil aufgeföhrt.

Vergleich im Münchmeyer-Prozeß.

Berlin, 11. Mai. Die heutige Session im Münchmeyer-Prozeß hat die, daß die Parteien erkläre, daß die Verurteilung der Disziplinärurteile gegen Münchmeyer ergab sich aus der Verurteilung der Tatsache, daß auch die Kirchenbehörde Münchmeyers Verhalten aufschaffte zururück zu führen, was nach langen Erwägungen keine Anwartschaft befähigt. (1) Rechtsanwalt Dr. W. E. (Berlin) erklärte namens des Angeklagten, daß er auf Grund dieser Feststellungen den Angeklagten zur Verurteilung von Verurteilungsbefehlen mit dem Landesstrichnamen für gefunden halte. Landgericht hat die Verurteilung Münchmeyers nicht berichtigt. (1)

Eine furchtbare Familientragödie

erregte sich in der Nacht zum Dienstag in der Siedlung Wepelwitz bei Breslau. Die siebenköpfige Familie des 43jährigen Kaufmanns Friedrich Wepel, seine eine gleichaltrige Ehefrau und fünf Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren wurden durch Gas vergiftet. Die Familie wurde in der Wohnung des Arbeiters gefunden. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht bekannt. Die Familie wurde in der Wohnung des Arbeiters gefunden. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht bekannt.

Großfeuer.

Breslau, 11. Mai. (WZB.) In dem benachbarten Anna wurde das „Schützenhaus“ in der vergangenen Nacht durch ein schweres Schandfeuer beimgelötet. Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie Stall und die Schenkerei brannten bis auf Asche der Umfassungsmauern vollständig nieder. Die Familie des Anhabers konnte sich im letzten Augenblicke rechtzeitig flüchten, durch das dort verweilende Treppenhäuschen. Als Entschuldigungsursache des Brandes nimmt man Kurzschluß an. Der „Streckenvertrieb“ erzielte den Berliner Eisenbahnarbeiter Karl Höfeler, der in der Nähe des Bahnhofs Tiergarten am Ende des Siedlungsplatzes zwischen den Schienen hängen blieb und von einem Lokomotiv erstickt und tödlich verunfallt wurde.

Drei Arbeiter tödlich verunglückt.

Mannheim, 11. Mai. (WZB.) Beim Festfeiern erlitten in der Heilhoff-Härbrit Waldhof fünf Arbeiter schwere Verletzungen. Vier von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Drei sind im Laufe des Tages gestorben.

Sturz der „Korze“ zum Nordpolflug.

Sturz der „Korze“ zum Nordpolflug. Einer in Oslo eingelaufenen Nachricht zufolge ist das Luftschiff „Korze“ gestern vormittag 10 Uhr 10 Min. von Spitzbergen gestartet.

Unterforschung der Fememorde.

Am Femeinischtag des Reichstages wurde am Dienstag die Berichtserstattung über den Fememord am Studententau in der Werra durch den Abg. Dr. Schaeffer (Dn.) fortgesetzt. Die Verträge, die damals die Festung der Zeige vorgenommen haben, beschränkten als Todesurteile nicht den Strafschlag, sondern bestimmten die Ermordung Bauers hind verurteilt worden; Student Jüngauer zum Tode, Johann Berger wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis, Privatdozent Dr. Ruge wegen allgemeiner Aufforderung zum Mord zu einem Jahr Gefängnis. Bauer hatte sich vielfach in „nationaler“ Richtung politisch betätigt und für dieselbe sehr radikal agiert. Als Schmitt bestätigte er sich in Wittenberg zunächst in nationalsozialistischen Kreisen, später gehörte er zum Bund „Freu-Oberland“, dem späteren „Mittlerbund“. Wegen seiner Prophezei und seines brutalen Benehmens sei er überall bekannt gewesen. Am 6. Februar 1923 wurde er aus Wittenberg „ausgewiesen“, hat sich aber trotzdem noch weiter dort aufgehalten. Die Tat selbst wurde in der Nacht zum 19. Februar begangen. Der Mord wurde durch die Tat selbst begangen. Der Mord wurde durch die Tat selbst begangen.

Eröffnung der „Gefolei“ in Düsseldorf.



Am Sonnabend wurde in Düsseldorf die größte deutsche Ausstellung und der Preis der „Gefolei“ eröffnet. Die Ausstellung umfasst, wie schon ihr Name sagt, die Gebiete der Gesundheitspflege, sozialen Hygiene und Selbstbehaltung. In beiden obersten Stockwerk ein Restaurant eingerichtet, in vollständigem Bezug und mit dem besten Personal ausgestattet. Es besteht aus 1000 Plätzen und ist für 1000 Personen gleichzeitig befähigt. Die Ausstellung wird durch die Ausstellung des Reichsministeriums für die Wissenschaften, Kunst und Kulturbildung in Düsseldorf veranstaltet. Die Ausstellung wird durch die Ausstellung des Reichsministeriums für die Wissenschaften, Kunst und Kulturbildung in Düsseldorf veranstaltet.

Die neue Offensive in Marokko.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Die Franzosen haben im Abessinien die Offensive ergriffen. An der Westfront machten die Briten großen Gewinn. Die Offensive ergriffen die Franzosen haben im Abessinien die Offensive ergriffen.

Banzerkreuzer Potemkin.

Der Besuch des russischen Films „Banzerkreuzer Potemkin“, der zuerst in vielen deutschen Lichtspieltheatern läuft, ist wie von selbst verständlich eine Angelegenheit der höchsten Wichtigkeit. Die Banzerkreuzer Potemkin hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Die Banzerkreuzer Potemkin hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen.

Empfindliche Wäschestücke.

Können Sie getrost mit Seife bleichen ohne zu befürchten, daß das Gewebe angegriffen wird. Selbst empfindliche Wäschestücke, ist frei von Chlor u. Wasserlauge und bleicht mühelos alles saubermäßig.

DR. THOMPSON'S SEIFE

Ein neues Vereinsrecht.

Am Rechtsauschuss des Reichstages teilte die Regierung am Dienstag mit, daß der Gesetzentwurf über das Vereinsrecht dem Reichstag zur Beratung vorgelegt wird. Der Gesetzentwurf über das Vereinsrecht dem Reichstag zur Beratung vorgelegt wird.

200 Millionen Ueberstich.

Am Reichsausschuss des Reichstages wurde am Dienstag der Reichsbericht für 1925 behandelt. Der Reichsausschuss des Reichstages wurde am Dienstag der Reichsbericht für 1925 behandelt.

Kein Heidebesucher versäume, den Heidekrug Dölau aufzusuchen!

Vereins-Kalender

der SPD, freien Gewerkschaften, gefälligen Vereinen
 landle der Postfach, Brauereifabrikanten im Postfach
 Halle-Merseburg
 Sekretariat der SPD, Halle
 Dora 42/44, Hofgebäude 2 Tr.
 Fernruf 1028.

Halle

SWD. Heute abend Besichtigung, Spielen und Vorträge. Erhalten eines jeden ist notwendig.

Aus dem Bezirk

Greppin. Sonntag, den 13. Mai: 10. Gemeiner Familien-Kassio. Familienabend morgen 8 Uhr bei Weineberg. Alle Beteiligten mit Familien hin einladen.

Bad Liebenwerda. Freitag, den 14. Mai, im Gasthaus "Kathener". Familien-Veranstaltung. Vortrag: "Gemeine Dichtung". Volkstheater und Götter sind einladen.

Gilenburg. SWD. Heute Abendbesprechung.

Gielesien. Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des "Kulturhaus": Wirtschaftskommunisten Tagesabend mit der Programmkommission. Vortrag: "Die Bedeutung der Arbeiterbewegung".

Gielesien. Arbeiterwohlfahrt. Sonntag, 16. Mai, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend mit Musikübertragung über "Kulturhaus" über den Arbeiterwohlfahrt. Vortrag: "Die Bedeutung der Arbeiterbewegung".

Rotgold-Banner **Schwarz-Rot-Gold**

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)

Drigruppe Halle
 2. Abteilung. Freitag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im "Schmiedehof". Monatsversammlung.

Drigruppe Merseburg. Abends 8 Uhr, im "Kampfer". Monatsversammlung.

Sonstige Vereine
 Am Donnerstag, den 13. Mai, Unterbesichtigung in Dürrenberg. Treffpunkt 6 Uhr am Riebeckplatz.

Gielesien. Republikanischer Franchisband. Morgen, Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im "Kulturhaus". Vortrag: "Die Bedeutung der Arbeiterbewegung".

Zigaretten-Krieg!

Deutsche, wir müssen sparen!! Die neue

Uffuh-Zigarette

kostet
nur 4 Pfg.

Auf der ganzen Erde

Siegerin!

Adler-Compagnie A.G.,
 Dresden-Alt. 21.

Preiswerte Angebote

Porzellanteller tief u. hoch	0,65	Porzellan-Obstkrb	4,50
Feston Goldrand u. Linie		Fruchtdorierung, groß	0,55
Porzellan-Kaffeetasse	5,50	Porzellan-Goldrandtasse	0,55
Kantendekor., für 6 Personen		Fabrikat: Thomas-Rosenthal	
Wandkaffeemühle	3,65	Frühstückerkorb	4,50
mit gutem Werk		groß, Messing	
Speiseservice	19,00	Küchengerät	11,00
für 6 Personen, Goldrand		22 stlg., mit Kantendekoration	
Original-Thermosflasche	1,75	Alpacca-Eßlöfel	0,75
		Perladur	

Glaswaren

Kompotteller Diamant	0,10	Kompotteller Taupo	0,40
Weinglas Gaston	0,40	Schüssel Taupo	0,45
Bierbecher Goldrand	0,30	Kuchenteller Taupo	2,40
Bierbecher Traubenschiff	0,50	Obstwäscher Taupo	1,50
Römer hoch, auf grünem Stiel	0,70	Obstschale	5,50
Blumenvase geschliffen	1,20	Taupo, groß, zum Abheben	

Original-„Weck“-Einkochapparate
 Gläser und Zubehörteile

Louis Böker

Leipziger Straße 7

BURG-THEATER

Ab morgen Himmelfahrt
Die Malfater in Halle a. S. 1926

in gut gelungenen Filmaufnahmen
 Außerdem:
Der Mann im Nebel
 6 Akte! Urwaldromans, echte Natur. 6 Akte!
 und zwei Folienspiele.

Unsere Leser werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen u. beim Besuche v. Veranstaltungen auf die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Modernes Theater
 Das gute Familien-Kabarett
 Täglich der vom Publikum und Presse anerkannte gute Spielplan
 Donnerstag, vorm. 11-1 Uhr: Frühkonzert
 Nachmittags 4-6 Uhr: Foot
 Abends 8 Uhr: Vorstellung Himmelfahrt-Ball

Stadt-Theater

Donnerstag 8 Uhr: auß. Abonnement Gräfin Mariza.
 Freitag 7 Uhr: Palestrina
 Sonnabend: Heilmiche Brautheier

Walhalla

Abends 8 Uhr. Tel. 8885
Eilen Sie
 Letzte 4 Tage:

Der fröhliche Weinberg

Sensation! Sensation!
 Ab Sonntag, den 16. Mai 1926:
 Kurzes Gastspiel des Carl Schultze-Theaters Hamburg
 mit der neuesten Operette:

Das Amorettenhaus

Musik von Leo Ascher.
 - In Hamburg 100 Auführungen -
Sonntag Premiere!
 Heutzutage Plätze sichern!
 Kasse ab 11 Uhr ununterbrochen.

Volkspark

Donnerstag, den 13. Mai 1926
 (Himmelfahrt)

Vereinsball und Freikonzert

ff. Eisbein mit Meerrettich ff.

Kurhaus Wittekind

Zum Himmelfahrtfest!
 Donnerstag, den 13. Mai:

4 große Konzerte

früh 7, vorm. 11, nachm. 4, abds. 8 Uhr
 ausgeführt v. Hall. Sinfonie-Orchester
 Leitung: Benno Platz

Vormittags 11 Uhr: Groß-Gesangskonzert

des Männer-Gesangvereins Halle 1911
 unter Mitwirkung der Orch.-Abteilung.
 Leitung des Chores R. Siebenbrunn
 und Hans Kötzsch

Von 12-2 Uhr Fest-Diner

Empfehle Weine erster Häuser
 Günstigste Preise, Mai-Bonnie
 Reichhaltige Tageskarte
 Eigene Konditorei
Freitag, den 14. Mai:
2 Konzerte
 früh 6 1/2, Uhr, nachm. 4 Uhr
 Abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Abend mit Tanz
 18 Wittekind-Abonnement - 2022

Am Riebeckplatz **CT** Am Riebeckplatz

Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Der durchschlagendste aller Erfolge!
 Große Sonder-Gastspiele der berühmten

Leipziger Seidel-Sänger

Jede Woche vollständig neues Kanonen-Schlager-Repertoire.
 Tollster Humor! Jubelnde Heiterkeit! Kunst, Laune, Frohsinn!
 Vortragsfolge:
Die Froshkantate
 Humoristisches Männer-Quartett, gesungen von den Herren
 Isensee, Weilmann, A. Seidel jun. und Fischer.

Die Kräuterjule
 Humoristische Original-Soloszene von Dir. A. Seidel sen.
Am Rhein beim Wein
 Lebendes Bild zur Verherrlichung unseres Vater Rhein von
 Bürger und Olesmer.

Personen:
 Der Wirt A. Seidel sen. (Lesig) Wander . . . A. Seidel jun.
 Härtel R. Nosck (Onnesorg) W. Seidel
 Frank A. Isensee (Heiter) C. Weilmann
 R. Fischer

Maxe als Flieger
 Humoreske von Willi Seidel.
Richard Noack, der vorzügliche Damenimitator
 Gesang und Tanz.

Lieder von Schubert
 gesungen von Artur Isensee.
Marscha
 Original-Komödie, in Szene gesetzt von A. Seidel sen.

Personen:
 Briess C. Weilmann
 Anna, seine Frau A. Seidel sen.
 Kurt, Ingenieur W. Seidel
 Frieda beider Kinder R. Nosck
 Dr. A. Hall, Arzt R. Fischer
 Marscha A. Seidel jun.

„Unsere Jungens auf See“. Schlussmarsch, gehalten von den
 Seidel-Sängern. Samtliche Damenrollen werden von Herren
 dargestellt. Am Fingel: Kapellmeister u. Komponist Felix
 Glessner. Programmänderungen u. Kürzungen vorbehalten

Im Filmteil:
 Ein Filmwerk ganz großer Klasse

Die Frau, die betrogen wurde!

6 Akte im Rahmen einer äußerst packenden Handlung.
 Die Hauptrolle verkörpert
Barbara la Marr

Hier sehen wir sie in ihrer letzten Rolle als Künstlerin von
 überragendem Können, voll Schönheit und Jugend, die jedem
 Menschen ergreift und in den Bann ihres Spieles zieht.
 Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen,
 da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist.
 Anfang: Werktags 4 Uhr - Sonntags 8 Uhr.

Große **CT** Ulrichstr.

Ab morgen, Donnerstag,
 nachmittags 4 Uhr:

2 Treffer

beherrschen unseren morgigen ausgezeichneten
 Doppel-Spielplan!

Maria Theresia

und der Pandurenobst

Baron Trenck

Packendes Drama in 6 Akten aus der
 Herrschaft der Kaiserin Maria Theresia.

Hoot Gibson

der galante Polkopp u. unerschrockene
 Draufgänger in dem rassen Filmwerk:

Er kam - sah -

siegte!

6 Akte im Rahmen einer sportbewegten,
 sensationsreichen Handlung.

Das jagende Tempo, die überraschenden
 Einfälle lassen den Zuschauer aus dem
 Lechnen nicht herauskommen,
 und der Schluß,
 das sensationelle Gladiatorenrennen
 ist von so gewaltiger Spannung,
 wie man sie im Film sonst selten erlebt hat.

Ein Filmwerk, das Sie
 begeistert - verblüfft
 entzückt und verblüfft
 Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Wintergarten

(Spiegelssaal), Magdeburger Str. 66
 Ab Sonntag, den 9. Mai, bis Sonntag,
 den 16. Mai, täglich abends 8 Uhr,
 ab 7 Uhr:

Sensations-Gastspiel

Zauberschau Vandredt

mit Gehtlichkeit, verbunden mit Wosner.
 Orientalische und ägyptische Magie
 Spiritistische Experimente
 Sonnambulismus

? Vilja ?

Geheimnisvolle Heilerin
Zersägen einer lebenden Dame
 Kaffee, Kuden, Zigaretten, Bonbon,
 Wein, Blumen werden herbeigezaubert
 und verbrannt.
 Eintrittspreise 60 Pf., bis 4 Mk.

Zoologischer Garten

Donnerstag, 13. Mai, nachm. 4 Uhr:
KONZERT
 der Kapelle Börsner.
 Abends 8 Uhr:
KONZERT
 des Hall. Sinfonie-Orchesters.
 Leitung: Benno Platz.

Auf Kredit!

Mode ne
 Herren- und Knaben-Anzüge
 Regenmäntel, Ueberzieher
 Gardinen, Teppiche, Divan-
 decken, Steppdecken, Feder-
 betten, Reform-Unterbetten
 Kinderwagen, Korbmöbel
 - Kleine Teilzahlungen -
 Kredit auch nach auswärts

N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 58,
 I. II. III. Etage

Halle und Saalkreis.

Schulen und Theater in Halle.

Geld.

Halle, den 12. Mai 1926.

Die elegante Dame steht auf der Plattform der Straßenbahn. Gegen Gesichtsfächer an sich ist ja nichts einzuwenden — aber ...

Halles Wohnungsneubau 1926.

Hörsaal von 558 Wohnungen durch gemeindliche Hauszinssteuermittel. — Friedensdurchschnitt jährlich 1000 Wohnungen.

Heber die gemeindlichen Mittel bis zum 31. März 1927 ist bereits jetzt schon verfallen. Die Gesamtzahl der geforderten Wohnungen beträgt 558.

Nun durchsichtig der letzten 7 Verrechnungsjahre wurden in Halle jährlich 1000 Neubauwohnungen gebaut.

Das erste Volkspart-Konzert.

Nicht ohne Vorwarnung haben in diesem Jahre die Veranstalter der so beliebt gewordenen Sommerkonzerte im Volkspart dem Eröffnungskonzert entgegen.

Die Volkspart-Konzerte sollten noch sein als Unterhaltungs-musik; sie sollen zugleich Aufheben sein und Erziehung zum Verständnis für lokale Erwerbsverhältnisse.

Am nächsten Dienstag gibt es einen Französischen Meisterabend, wo wir u. a. Offenbachs (Leffmanns) Erzählungen, Thomass (Wagners), Debussys (Lampis) und Coumays (Crepes) hören.

Kammergerichtshof in Mieterklagen.

Das Kammergericht hat in der letzten Zeit in Mieterklagen verhängende Rechtsentscheidungen getroffen, von denen der Antilige Preussische Preßendienst folgende mittelt:

Aus dem Haushaltsauschuß.

Die Etatsberatungen nahmen gestern mit dem Kapitel Mittelstellen

ihren Fortgang. Der Haushaltsauschuß beantragte eine Erhöhung der Zahl der Lehrer für die Mittelschulen.

hatte der Haushaltsauschuß ebenfalls eine Erhöhung der Löhne für Reinigung um 5000 Mark beschlossen.

Mittelschulen

ist die Friedensmiete vom Mietvereinsrat endgültig festgelegt worden.

ist die Friedensmiete vom Mietvereinsrat endgültig festgelegt worden.

Auf die Sitzung der Parteifunktionäre, die heute abend im Kartellzimmer des Volkspart stattfindet, wird noch einmal besonders hingewiesen.

Die Maidemonstration im Film. Die diesjährige Mitarbeiterdemonstration der hallischen Arbeiterkassette ist im Film festgehalten.

Stellen im kommunalen Polizeidienst. Für die Befehlsgruppe der Stellen im kommunalen Polizeidienst sind neue umfangreiche Bestimmungen ergangen.

Wachen in den Diensträumen. Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem besonderen Erlaß an den Reichsanwalt in Geschäfts- und Diensträumen geäußert.

Der Ferienzugverkehr für das Jahr 1926 soll, wie auf der in Baden-Baden tagenden Ferienzugkonferenz beschlossen wurde, wesentlich verbessert werden.

Die Frische entstehen. Oettern nachmittag entzünd in einer Wohnung in der Dübener Straße ein Stenograph.

Kalender-Theater- und Kunitende.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, keine Vorstellung. Donnerstag 8 Uhr 'Strahl Maria', Freitag 7 Uhr 'Paterfamilias'.

wurde beigetreten. Es handelt sich um 7000 Mark, die zu dem Gesamtzuschuß von 850 000 Mark hinzuzufügen sind.

Benötigt wird ein Gesamtzuschuß von 888 300 Mark, das sind 14 900 Mark mehr als im Vorjahre.

Museum, Kunstgewerbemuseum, Reichs-Lohmann-Stiftung und sonstige Stiftungen fanden mildernde Zustimmung.

Die Einnahmen und Ausgaben des Stadtkassenjahres mit 153 100 Mark gleicht sich an.

Die Einnahmen und Ausgaben des Stadtkassenjahres mit 153 100 Mark gleicht sich an. Keine Mehrheit fand sich für die Erhöhung der Miete für die Arbeiterwohnungen.

Film und Kleintanzbühne.

Der Filmvortrag über Dreyfus findet am 15. Mai im Ballhaus statt. Man sieht das verlorene Automobil vom Automobilist bis zum Verbrechen.

Stadttheater. Sonntag, den 16. Mai, nimmt das Stadttheater den 10. Teil der 'Friedensmiete' vor.

Kreisfest des Saalkreises.

Am 'Ständebau' am Luisenplatz trat heute vormittag 9 Uhr der örtliche Frühjahrsfestkomitee des Saalkreises zusammen.

Nischen. Elternversammlung. Am Freitag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal 'Zur Sonne' eine Elternversammlung statt.

Gräbers. Sympathieerklärung. In einer Sympathieerklärung der Gräber 'Clara-Berein' wurde folgende Entschuldig einmütig angenommen.

Können. Die Wahl zum Elternrat findet am Sonntag, dem 16. Mai, von vormittag 9 Uhr bis nachmittags 12 Uhr im Ballhaus statt.

Können. Feuer. Am Dienstagmittag kurz nach 8 Uhr brach auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in dem Grundstück Fischer, Große Freiheit 34, Feuer im Dachstuhl aus.

Gewerkschaftliches. Die Erwerbslosenunterstützung.

Die Besprechungen im Beirat der Reichsarbeitsverwaltung über die neue Regierungsverordnung zur Erwerbslosenunterstützung...

Die Arbeitgeber erklären grundsätzlich mit der Vorkassenaufstellung einverstanden zu sein, aber nicht mit ihrer sofortigen Einführung...

Lohnschiebspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie.

Inseren Beirat ist bekannt, daß für die Metallindustrie der Zarinne Arbeit, Halle und Magdeburg Anfang März ein Schiedsspruch gefällt wurde...

Die Verhandlungen von Partei zu Partei zwecks Einlenken wurde die Angelegenheit sofort dem höchsten Schlichtungsamt überwiesen...

- 1. Die Höhe, die durch Schiedsspruch vom 28. September 1925 festgesetzt worden war, gelten für die Zeit vom 3. Mai 1926 bis 2. Oktober 1926.
2. Der Antrag des Verbandes der Metallindustriellen Mitteldeutschlands auf einen Abstieg von 10 Prozent für die drei Gattungsgrade, Sandereisen und Rießzug wird erst nach Befragung weiterer Beurteilungsmaterialien in einem besonderen Schlichtungsverfahren erledigt...

Betriebsratswahlen im mitteldeutschen Bergbau.

Endgültiges Ergebnis. Heute liegt uns das Schlußergebnis für die Betriebsratswahlen im mitteldeutschen Bergbau (Bez. Halle) vor...

Technische Ergebnisse zeitigen auch die Betriebsratswahlen in anderen Bergbaubezirken. Im Ruhrbezirk erhielten die freien Gewerkschaften von 228 Mandaten 159, das heißt 70 Prozent...

Die Gelben und ionischen Splitterorganisationen sind bei den diesjährigen Betriebsratswahlen fast ganz abgefallen. Es war ihnen nur möglich, in einigen Bezirken und dort auch nur eine im Verhältnis zur Zahl der gesamten Mandate geringe Anzahl von Mandaten zu erhalten...

Zusammen ist ein solches Wahlergebnis doch sehr bemerkenswert und verdient vor allem im bürgerlichen Lager die größte Beachtung. Die Bergbauunternehmer, die sich jedes Mandat der Gelben zuwenden haben lassen, müssen mit Verständnis und Rücksicht auf die Wünsche ihrer Arbeiter ist, mitbestimmend in der Wirtschaft zu werden.

Die deutschen Buchdrucker zum englischen Streik.

Der Britische Gewerkschaftsbund benachrichtigte den Internationalen Gewerkschaftsbund, daß britische Drucker verweigern, englische Zeitungen an dem Werktagen zu drucken...

Auch die Wandarbeiter im Bezirk Halle werden erfaßt, weil auftretende Schwierigkeiten die englischen Druckereien sehr föhnen zu prüfen und falls einmündiger Streikarbeiten feigelegt ist, diese zu übernehmen...

Sport und Spiel. Reichsgesundheitswoche und Sportplatzfrage.

Wie schon Vetter in den Zeitungen und an den Sportplätzen vorange von 11 Tagen der Aufruf zur Reichsgesundheitswoche... Große Unruhe verhalten die Sportler und was gemeint man nach langer Zeit...

Arbeiter-Sportkartelle Halle.

Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, führte der erste Vorsitzende mit kurzen Worten aus, daß die Mitglieder des mitteldeutschen Arbeiter-Sportkartells unbedingt unterstützen müssen...

Hebra (Stimmfabrik) Aufruf.

Zusammenschluß unter den Arbeitern am 7. April.

2. Kreis (ATSB.), 6. Bezirk Fußball.

Es wird ganz besonders auf die ab 1. Mai in Kraft tretende neue Statuten hinzuweisen... Die Meisterschaften werden im Stadion...

Handball.

Die Abrechnung der Vorverkaufskarten erfolgt Sonnabend von 6 bis 8 Uhr im Gewerkschaftshaus... Das Spiel GutsMuths III gegen Fortuna III wird neu angesetzt.

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Sonntag, den 16. Mai im städtischen Stadion. 8-12 Uhr: Vorkämpfe der Sportler u. Sportlerinnen. 1/3-1/5 Uhr: Endkämpfe.

Turnen.

Am 6. April 6. Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Unter nachst. Beschriftung findet am Sonntag, dem 16. Mai, vorm. 9 Uhr im 'Volkspark' statt...

2. Kreis (ATSB.), 8. Bezirk Arbeiter-Athletenbund, 5. Kreis Schwermathien.

'Germania-Rellenen', Halle a. d. S., nachdrücklich Hingammpfeiler. Es liegt zwar etwas fern, aber durch schnelle Entfaltung sind wir im 2. Kreis, Halle a. d. S., zu sein...

Verermsmitteilungen.

Die Aufnahme in diese Rubrik erfolgt zu den mit den Arbeiter-Sportvereinen vereinbarten Preisen. ATSB. Donnerstag (Stimmfabrik) Ziele auf der Wehrh. Ruh-Ball: ATSB I - Stimmfabrik 1:2, ATSB II - Stimmfabrik 1:1...

Advertisement for Dr. Oetker's products: 'Sie werden köstlich erfrischen' and 'Dr. Oetker's Rote Grütze und Dr. Oetker's Götterspeise'. Includes images of product tins and a bowl of pudding.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Das Hatterlerfräulein Stumpfhuber.

Don Dr. Karl Müller.

Ehrecht im neuen Rußland.

Zusammenleben bedeutet Ehe. / Der Mann mit 25 Ehesfrauen. / Eigentumsverhältnisse der Verheirateten. / Keine unehelichen Kinder. / Warum Rußland die Ehe nicht abschafft

Es ist schon viel über die Reformen geschrieben worden, die das Sozialregime in der Ehe einschneidend berührt; ein klares Bild über die wirklichen Zustände, die vielfach tendenziös entstellt wiedergegeben worden sind, ermöglichen die neuen Gesetzesentwürfe, die jetzt zur Diskussion durch die gesamte Bevölkerung gestellt sind.

Die Ehe wird auf der Grundlage unbeschränkter Freiheit von Mann und Frau aufgebaut. Sie kann daher auch in jeder Form, mündlich und schriftlich, abgeschlossen werden. Wenn sich zwei Menschen öffentlich als verheiratet erklären, obwohl diese Ehe aus irgendeinem Grund nicht registriert ist, so wird dieses Verhältnis als durchaus legitim angesehen und vom Gesetz geschützt. Falls sich die Eheleute trennen und finanzielle Auseinandersetzungen notwendig werden, hat sich das Gericht mit der Feststellung der Rechtsverhältnisse zu befassen. Als Beweise gelten in diesem Fall gewöhnlich Zeugnisaussagen. Das neue Gesetz will also die Ehe nicht aus der Registrierung, sondern aus der Tatsache, daß zwei Menschen umhändert werden, hergeleitet wissen. Der Schuß, den solche nicht registrierte Ehen genießen, erstreckt sich auf die finanzielle Auseinandersetzung und die gegenseitigen Ansprüche der Eheleute auf Unterhalt nach der Trennung. Das Gesetz bestimmt, daß die Vermögen, das die beiden Eheleute während ihrer Ehe erworben haben, *Communauté* ist. Ein Vermögen dagegen, das einem der Eheleute schon vor der Ehe gehörte, gilt nicht als Gemeingut. Die Eheleute können auch in Untertrachtung leben.

Auf diese Weise wird also in Rußland illegitime Verhältnisse ohne juristische Konsequenzen unmöglich gemacht. Jedes Liebesverhältnis kann auf Wunsch einer Partei zur Ehe mit allen daraus entstehenden finanziellen Verpflichtungen erklärt werden. Der vollständigen Gleichberechtigung der Geschlechter entspricht es, daß unter gewissen Umständen auch der Mann auf seine Ehepartnerin finanzielle Ansprüche stellen kann. Das Gesetz bestimmt, daß der arbeitstätige Mann auch nach der Scheidung von der Frau unterhalten werden muß. Obwohl die Registrierung jeder entstehenden Verbindung entbehrt, ist sie trotzdem nicht aufgehoben, wenn sie auch nicht als unbedingter Beweis für das Bestehen einer Ehe gilt. Sie kann jedoch zu jeder Zeit erfolgen und es ist klar, daß auf dieser Bestimmung große Schwierigkeiten erwachsen könnten. Es kommt z. B. einem der Ehepartner nach Auflösung der ehelichen Verbindung ohne Scheidung trotzdem einfallen, die Ehe registrieren zu lassen, während der andere Ehegatte inzwischen schon wieder verheiratet ist. Aus diesem Grund sieht das Projekt des Innenministeriums die obligatorische Registrierung vor.

Was die Kinder angeht, so kennt Rußland keine unehelichen Geborenen. Während der Verheiratung in anderen europäischen Ländern die Verbandsbildung anstößt, bestimmt das Gesetz in der Sowjetunion, daß nicht die Ehe, sondern die tatsächliche Abwägung die Grundlage jeder Verbandsbildung ist. Die Entwürfe haben in Rußland keinen Scheidungsparagraphen. Die Männer müssen sich durch eine Bestimmung des Gesetzes (sogar benachteiligt), während die Frauen, die nach der neuen Regelung ausgeheiratet sind, genießen werden, begünstigt aufnehmen. Sie erklären, daß die „horizontale Verheiratung“ in Europa nur die Interessen der Männer wahrnehmen und ihnen erlauben, sich nach Subjektivität und Willkür gegen die Interessen der Verheirateten unehelichen Frauen gegenüber zu verhalten. Das birgt in Rußland nicht auszuweichen werden. Es fehlt nicht an radikalen Strömungen, die die Ehe überhaupt abschaffen und die Erziehung der Kinder ausschließlich dem Staat überlassen wollen. Doch befinden sich diese entgegengesetzten Kräfte in der Minderheit; es ist übrigens bemerkenswert, wenn Gründe mancher für die Abschaffung der Ehe vorgetragen werden. So werden ein ungeborener Kommunismus darauf hingewiesen, daß man, um die von der Hausfrau geleistete Arbeit vollbringen zu lassen, allein in den Städten der Sowjetunion ungefähr sieben Millionen Hausangestellte brauchen würde.

Niemand wird zurecht, daß die Frauenheibung heute im allgemeinen praktisch und gesund ist, weil sie es der frischen, fröhlichen Luft ermöglicht, an alle Körperkräfte heranzutreten und so gewissermaßen eine dauernde Quantitätssteigerung vorzunehmen. Anders liegt es freilich mit der Subtilität der Frauen. Wenn auch die Kerle heute ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auf einen schönen Schatz richten, so ist doch die Mode und die Etikette härter, die dem Stolzlicht fast unabweislich die Oberherrlichkeit verleiht hat. In allen Zeiten ist der Frauenhieb der härtesten Bedingung der Männerwelt geworden. Diese Bedingung ging so weit, daß die Männer, wenn sie ihren „Frauen“ die größte Subjektivität bringen wollten, aus ihrem Schatz trennen und einzelne Wertgegenstände sogar den Schatz in ihre Wappen aufnahmen. Die bekannte Wifone Frauenhieb, deren Blüte einem Posthoffen so ähnlich sieht, hat ihren Namen erst in neuerer Zeit bekommen, als der Frauenhieb die Form des Posthoffens angenommen hatte. Die ursprüngliche Form der Frauenheibung war die Gabel, eigentlich nichts als ein Stück Leder, das den Fuß gegen die Unschicklichkeit und Härte des Bodens schützte und das Gehen bequemer machte. Da die Männer früher auch seine Strümpfe trugen, erklärt sich die orientalische Art der Frauenheibung leicht, die übrigens auch bei den nördlichen Völkern aus Gründen der Sauberkeit nicht weniger wurde.

Es ist in der Tat ein sehr, sehr weites Entwicklungsfeld, das der Gabel bis zum eleganten Schuh vorliegt. Die Gabel wurde fast überall in der Art getragen, daß das Gabelende hinten emporgeschoben wurde, während zwischen ersterer und zweiterer eine von der Gabel herkommende Riemen der Befestigung der Gabel über den Fuß diente. Die Kunst, die Gabelhändler schon zu schätzen, ist an allen Zeiten bis heute sehr beliebt gewesen. Der aus einem Stück Leder gefertigte und im Hinteren lebende Bündel der mittelalterlichen Peunier ist nichts als eine Weiterentwicklung der Gabel. Aber schon im Altertum werden Schuhe erwähnt, deren Herstellung sehr kunstvoll gewesen sein muß. Von Soloterns heißt es, daß er sich durch die schöne Schuher der Rußland habe überzeugen lassen und im Solotern Salomonius der begeisterte Sänger war: „Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Herrlichkeit!“

Nebenfalls hört man nicht, daß der Schuh seinem natürlichen Zweck, den Fuß zu beschützen und zu schützen, entzogen worden wäre. Erst bei den Chinesen wurde er geradezu zu einem Instrumentarium zur Erzeugung möglichst keiner Füße durch die Solotern Salomonius der begeisterte Sänger war: „Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Herrlichkeit!“ Nebenfalls hört man nicht, daß der Schuh seinem natürlichen Zweck, den Fuß zu beschützen und zu schützen, entzogen worden wäre. Erst bei den Chinesen wurde er geradezu zu einem Instrumentarium zur Erzeugung möglichst keiner Füße durch die Solotern Salomonius der begeisterte Sänger war: „Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Herrlichkeit!“

In der Zeit der Renaissance schlug die Mode die entgegengesetzte Richtung ein. Der übermäßige Schuh wurde durch den

ganz breiten Frauenhieb, das „Aufmaul“ oder den „Entenstängel“ ersetzt. Auf der Oberseite wurden die Schuhe durchbrochen, um die prächtigen Strümpfe zeigen zu können, und wie an den Armen wurde auch hier an den Schößen reichliche Seide und Pelz zum Schmuck verwendet. Der überaus schmale Fußband der meisten Strafen stank dann zu Verdrüssensmaßnahmen. Man stellte den Fuß auf Solotänder aus einem bis zu 80 Zentimeter hohen Stiel oder gar auf zwei Dreifüßler, die nicht etwa dünne Stiele waren, sondern ganz breite Pfeilhölzer, auf denen die Frauen wie auf einer hohen, starken Klumpfüßlerlage abhockten. So hoch waren oft die Stiele, daß die Damen gar nicht allein gehen konnten, sondern von zwei Dienstranten geführt werden mußten. Schließlich verfeinerte das Streben, wieder leichter zu werden, die Hosiery Stiefeln immer mehr, so daß die verbliebenden Absätze im 17. Jahrhundert — von Frankreich her — zuletzt nur eine Grundbedingung von kaum der Größe eines Pfennigs hatten. Diese Heberzeugung führt dann wieder den Weg zum den Pantoffel, zum Stiefel und in der französischen Revolution wurde überhaupt jeder Absatz unter dem Frauenhieb abgeschafft.

Seit es nun vorwiegend zur Mode des *Revolutions* zurückgekehrt. Wenn auch alle Formen des Frauenhiebs nebeneinander getragen werden, so genießt doch der *Revolutions* Stiefel den Vorzug, der die schönsten Strümpfe und die schönsten Hüfte und Beine zeigen läßt, je wohl gar noch besonders betont.

Alma.

Von Hedor Robert (Paris).

Als Alma 18 Jahre alt war, war die das Geheimnis ihres leibenden Vaters. Ihrem Herzen erwuchs der blaue Vogel der Sehnsucht. Robert Wenz enthielt er ihren zarten Willen, doch ließ über die Mutter der Stolz und Eitelkeit, getragen vom Stolz, der von dem Vater kam, nach den fernem Ländern. Alma, in ihrem Versteck auf der Terrasse des Gartens, ein Buch im schützenden Schoß, trank von der tiefen Bläue des Himmels und dem Glitzern des Abendrotes, starrte um die Zeit seines Fluges. Denn nur so gab sie dem seltsamen Vogel Leben. Wie ihre Sinne, geht nach Schreien, wurden ihm taumelndes Flug in die Ferne.

Die Zeit nach mit ihrem Vater. Der Raum, den das Vogelschweben durchwand, war unendlich. Rechte er zurück, so war es fast ein Erwachen. Almas Mund entließ ein seltsames Lächeln. Noch schlossen sich die Augen, um besser seine Stimme zu hören, die schmeichelnd von den fernem Dingen, von wilden Bergen und träumenden Seen, unendlich schönen Gärten und Wäldern sprach.

Mit der Zeit wurde der blaue Vogel immer schärfer. Koller sprangen sich ihre Schwärme, weiter und weiter zog er am Himmel; seine Ferne war, die er nicht konnte. Einmal jedoch wachte ihn Waga, der in den Wäldern jagte. Sein Weiß hoberte sich tief in das schillernde Gefieder. Wohllich verbummelt, fand der Vogel dem Jäger zu Füßen, der neugierig seine seltsame Beute betrachtete.

Im die Zeit des Waidlaufes aber fand man Alma tat auf der Terrasse des Gartens. Aus einer kleinen Wunde in ihrer Brust rieselte Blut.

Alma als Freiheitskämpferin. Im Hofen von *Revolutions* soll eine Nachbildung der berühmten Statue der Freiheitskämpferin, die sich im Hofen von Neuvoit erhebt, errichtet werden, die jedoch dem Kopf von Lenin tragen soll. Eine Frauenstatue mit einem Männerkopfe dürfte immerhin eine sehr unabweisliche revolutionäre Entzerrung sein und man darf mit Spannung der Tag erwarten, an dem etwa im Hofen von Neuvoit eine Freiheitskämpferin die diamantenen Hüte Mussolinis tragen wird.

Geschenke in Uhren, Gold- und Silberwaren sowie Trauringe moderne Halsketten, Kautschuk, man reell und billig bei Amand Weiss, Altona, Altonaer Weg 11

Verlorene Seelen.

12) Kriminalroman von Hans Han. (Nachdruck verboten.)

Philipp Wambow schenkte wieder dem „gründigen Fräulein“ das Glas voll, sobald sie es auf sein Drängen geleert hatte. Und in seltsame Wanklagen Augen kam allmählich ein neues, nur ihr selbst bezogenes Erregung veränderte nicht, daß sie selbst der leisen Bemerkung ihres Bräutigams, dem Wambow offensichtlich das seine etwas nahe brachte, erwiderte und anständig auswich.

„Wambow ist etwas ein. Eine herrliche Idee, wie er meint. Vor allen Dingen mußte er näher mit ihr bekannt werden und alles tun, um ihr Verzerrungen einzuführen. Also vorläufig den Josef aus dem Spiel. Dazu genügt aber ein so kurzes Zusammenstehen, wie hier beim Frühstück.“

„Ich habe meinen Süßlicher um zwei Uhr herbeigeholt und habe nachher zum Rennen. Wie wäre denn die Sache mit dem Josef?“

„Wie ich während der ganzen Zeit, so wachte er sich auch jetzt zu seltsame Wanklagen.“

Dem jungen Mädchen hatte der Wein ein wenig von seiner Schüchternheit genommen. Mit einem Blick auf Frau von Demuth sagte sie:

„Ich habe noch nie ein Rennen gesehen!“

Philipp Wambow war ganz glücklich und lächelte wie ein Kind. „Das heißt! Dann habe ich das Vergnügen, Ihnen das Abenteuer zu bringen.“

Und vorichtigweise auf die schon etwas die Stirn rötende Dame das Saufes zurückkommend, sagte er hinzu:

„Ich hoffe doch, Frau von Demuth wird uns das kleine Vergnügen durch ihre angenehme Gegenwart bereichern.“

Vergessen Sie, liebes Kind, aber ich habe mit meinem Fremden einen Augenblick allein zu reden.“

Helene wollte aufstehen und das Speisezimmer verlassen. „Nein, mein Kind, bleiben Sie doch!“ riefte der Wambow. „Ich gehe mit Frau von Demuth ins Kino.“

Diese Unterhaltung ihrer Hausfrau wurde nach ihm die schuldlose Helene an.

„Ich bin in der größten Verwirrung. Herr Wambow“, sagte Frau von Demuth, ihre Heißhunger, ehestimmlichen Hände ringend. „Es ist mir ein höchst unangenehmes Versehen passiert.“

Sie mußte jedoch, ich fürchte, zwei Nächte über 15.000 ausgeben. Ich würde ja den Haber nochmal mit einem Schief hinschicken, aber ihr heut ist es leider zu spät — so schieflich. Ich darf bei der Arbeit nicht bleiben.“

Sie hielt inne, den jungen Mann heimlich scharf beobachtend. Philipp Wambow hob sich mit zwei Fingern die Stirn und überlegte. Auf die Idee, daß Frau von Demuth ihn über's Ohr schlagen wollte, kam er gar nicht; der Trid, den sie vorhatte, war so unerschrocken und dabei so wenig kompliziert, daß es gerade dem vornehmsten und mit der außerordentlichsten Verschlagenheit der Geldverleiherin rechnenden Wambow nicht einfiel, an eine Waisehülfe zu denken.

Er rechnete nur nach, ob und wie er mit dem Fünftausend reichen würde. Ja, es ging. Die Speiseführer, die er an den alten Baron von Hinfelben heut abend abtragen mußte, ließen sich immer noch genug, um seiner momentanen Fremdbin das versprochene Geldstück zu machen. In der Tat, es wird reichen!

Er zog die beiden Hände aus der Tasche und wollte Frau von Demuth einen Betrag geben.

„Aber nein, lieber Herr, das geht doch nicht! Dabei würde ich doch sehr schieflich fahren. Da müssen wir schon aus der 15 eine 20 machen!“

Philipp Wambow war sein Geniebender mit halbgewöhnlichen Funken an. Sein Herzog der feinen gemeinen Wambow frucht mit dem Verlangen, wieder zurück zu dem Speiseführer zu gehen zu kommen. Wenn er einmal, wie jetzt wieder, starr mit dem Herzen engagiert war, so hielt seine nicht leiberegenheit nicht stand.

Schon wollte er sich mit dem etwas für fünfzehntausend einverhandeln erklären, da fiel ihm ein:

„Aber, mein Gott, ich gebe Ihnen die beiden Hände, und Sie schicken mich morgen die Hinfelben her, wenn Sie nicht mit Frau von Demuth was sehr vorhat. Jetzt habe ich Ihren Wambow, da wo sie ihn haben wollte; aber sich auf die Frau auszubringen, die in ihren geschäftlichen Angelegenheiten die peinlichste Maturatefe fordert, weigerte sie sich, auf seinen Vorstoß einzugehen.“

„Aber so seien sie doch nicht so langsam, Herrlichkeit! Wir werden uns doch nicht seit heute und gestern! Aber die beiden Hände, und nun geben Sie mir mein Geld, damit ich wieder zu

dieser einzig süßen kleinen Mann.“ Ungebuldig trat er ans Fenster.

Sie brachte noch ein „ich weiß nicht“ und „es wäre doch wohl besser an, dann als hätte sie das Geld auf den Tisch.“

„Er fünfzehntausend — fünfzig!“

Er näherte sich dem Tische, scharrte das Geld zusammen und schob die Schiene halbwegs in seine Brusttasche, und dann, als würde er gesagt, und ohne sich im geringsten weiter um die Geldverleiherin zu kümmern, eilte er zurück in das Speisezimmer.

„Was!“ sagte Frau von Demuth, als die Tür hinter ihm ins Schließen fiel. „Was!“

Dann schob sie die beiden Hände in die braune Lederhülle, der sie schon das Geld entnommen hatte, und beachtlich in das Arbeitszimmer, um ihren Raub sicher zu verbergen.

Als sie wieder ins Speisezimmer trat, fand sie Helene rot wie eine dunkle Rose und mit geklemmten Lippen.

Philipp Wambow stand bei Helene Eintritt und sagte: „Guten Abend, ich meine Süßlicher unten vorfahren. Es wird Zeit, wenn wir noch rechtzeitig zum zweiten Rennen kommen können. Die Damen müssen doch noch etwas Toilette machen!“

Ans seinem ganzen Wesen sprach der Feldherr, der schon den ersten Sieg errungen hat und nicht daran zweifelt, seine Oberleitung bald vollständig zu machen.

„Aber, mein Kind, ich werde die einen Regel vorziehen!“

VII.

Liebesgeschichten.

Es war ein trüber regnerischer Nachmittags.

Ein kalter Wind wehte durch die Straßen, und der feine Regen, vom Sturm förmlich gegen die Menschen geschleudert, durchnässte im Umfisse die Kleider.

Als hätte Böhm das kleine Haus in der Mitterstraße erreicht und die Stiege, die zu ihrem Zimmerchen hinaufführte, erklimmen hatte, broch sie fast aufkommen.

Obwohl, daß sie heute nachmittags seine Stunden zu geben hatte, sie war nicht fähig dazu gewesen.

Sie hatte die unheimlichen, vom Regen feuchten Tüpe abgelegt, nur sah sie da auf einem Rohrstuhl, der neben einem Tisch stand, mißde, die Hände im Schoß und mit dem ganzen Inneren etwas verlassenen Mädchens im Herzen.

In ihrem ovalen Gesicht, das von soviel Gram pflüßlich um viele Jahre älter schien waren die vollen Lippen noch erblüht und noch, nach die letzten Stunden ihr geduldet hatten, und um die herbeigefahrenen Augen malte eine grenzenlose Entschlossenheit ihre schmerzhaften Schatten. Er schämte, stännehm blaueschwarzes Haar hatte in der letzten Luft seine Wäden einestrich und ihm die wie geräunte Abentfügel um die postenden Schläfen.

(Fortsetzung folgt.)